

in ihrer Anwendung auf die praktischen Bedürfnisse der verschiedenen technischen Zweige, die er nie kennen gelernt und nie geübt hat, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn der so gebildete Künstler nicht den einfachsten an ihn gestellten Anforderungen des praktischen Lebens entsprechen wird, und wenn an der Stelle des Selbstvertrauens, das ihm gute Studienzeugnisse oder gar ein Diplom verliehen haben, bald die Ueberzeugung treten wird, dass dem ganzen, mit dem Opfer der schönsten Lebensjahre aufgeführten Bau die rechte Grundlage fehle.

Sehr unbequem muss es dann erscheinen (wenn der angehende Künstler überhaupt noch den Muth dazu hat), sich jene Grundlagen zu verschaffen, welche zu erlernen ausser Verhältniss mit seinen Jahren und seinem sonstigen Bildungsgange steht, und doch ist dies das einzige Mittel, wenn die übrige theuer erkaufte Bildung sich verwerthen soll.

Der Weg, auf dem zu allen Zeiten Künstler und Handwerker gebildet worden sind, dürfte auch für unsere Zeit als massgebend betrachtet werden:

Vor Allem tüchtige elementare Grundlagen, die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft viel besser und gründlicher sein können als zu anderen Zeiten, aber diese Schulen auf echt humanistischer Grundlage, welche auf die Ausbildung des Menschen als solchen hinzuwirken hätten.

Dem auf solchen Grundlagen angeregten Trieb des Schaffens muss sofort durch praktisches Erlernen und Ueben des Handwerksmässigen — und zwar am besten in Ateliers und Werkstätten entsprochen werden.

Die höheren Kunstschulen hätten die Aufgabe, sowohl durch die Gelegenheit der freiesten Benützung der angesammelten Lehrmittel, als auch durch die Lehren der auf die praktischen Grundlagen angewendeten Wissenschaften eine Ausbildung im höheren Sinne zu geben. Auf solche Weise entwickelt sich der Künstler gleichsam aus dem Handwerker, und jede Stufe, die er erreicht hat, und die er vermöge seiner Fähigkeiten erreichen kann, gibt ihm im Leben einen Halt und er sieht sich auf derselben zu einem nützlichen Gliede der Gesellschaft herangebildet.“

### Moderne Emails.

Zu den Künsten vergangener Zeiten, welche die Gegenwart vernachlässigt oder gar vergessen hat, gehört das Email. Es ist das im höchsten Grade zu bedauern, denn mit dieser Vernachlässigung hat sich die Goldschmiedekunst, überhaupt die edlere und feinere Metalltechnik der einen Hälfte ihrer künstlerischen Wirkung beraubt, des malerischen Schmuckes. Sie ist darum fast allein auf die andere Hälfte, auf die plastische Verzierung, angewiesen. Da aber der heutige Geschmack im Publicum wie im Kunstgewerbe sehr wenig Sinn und Gefühl für das Relief hat, so ist es